

Szondi-Tag 2026

Literatur und KI

Peter Szondi-Institut für AVL,
Freie Universität Berlin

Freitag, 30. Januar 2026

9:00–15:30 Uhr: Workshops
mit Mitgliedern des Instituts

16:00–18:00 Uhr: Paneldiskussion mit
Jenifer Becker, Hanna Hamel und Juan S. Guse

Seminarzentrum: L 115



9:00–10:30 Uhr: Genealogien und Figurationen der KI

Michael Auer:

Kybernetik, Sprache, Psychoanalyse: Lacan 1955

Sara Baumeister:

Kombinationsprozesse, Sprachspiele und Gespenster:
Italo Calvino und die Künstliche Intelligenz

Alma Su Baute, Agnes Otto, Frida Marieke Schadeberg:

Cyborg als widerständige Fiktion

Emilio Esquivel Márquez:

Unkreative Autor:innen

10:30–11:00 Uhr: Kaffee- und Teepause

11:00–12:30 Uhr: Gegenwartspraktiken zwischen Prompt und Plattform

Simon Eminger:

Litspam, oder: Der Mensch schreibt zurück

Jonas Hägele:

Wie ist deine Stimmung? Playlists und Musikstreamingdienste
aus der Perspektive der Plattform-Studies

Jan Lietz:

Nur die Liebe zählt. (Wie) werden literarische Genres in der
generativen Textproduktion durch LLMs stabilisiert?

Karolina Minaev, Jonas Groh:

“Schreiben nach KI”

Esther von der Osten, Johannes Kleinbeck:

Übersetzung und KI

12:30–14:00 Uhr: gemeinsame Mittagspause in der Mensa

14:00–15:30 Uhr: Literaturwissenschaft und KI

Sophia Dorow:

KI-unterstütztes Lernen und Arbeiten im Literaturstudium

Arthur Hermann:

Was ist dann Geisteswissenschaft?

Andreas Schmid:

Weltliteratur und ihre Philologie – mit oder ohne KI?

Julia Weber, David Wachter:

Subjekte des Schreibens. Autorschaft im Zeitalter von KI

15:30–16:00 Uhr: Kaffee- und Teepause

16:00–18:00 Uhr: Paneldiskussion mit Jenifer Becker, Hanna Hamel und Juan S. Guse

**9:00–10:30 Uhr:
Genealogien und Figurationen der KI**

The background is a dark blue field filled with intricate, glowing digital patterns. On the left, there are faint, grid-like structures resembling circuit boards or architectural plans. On the right, a complex network of lines and nodes is visible, with a prominent yellow 3D pyramid shape. A bright, multi-colored waveform, similar to an ECG or data signal, runs horizontally across the middle-right section. Various other digital elements, like small squares and lines in red, green, and yellow, are scattered throughout, creating a sense of high-tech complexity.

Michael Auer: Kybernetik, Sprache, Psychoanalyse: Lacan 1955

Die Weltgesellschaft scheint ohne KI kaum noch denkbar zu sein. Warum ist das so? Welchen Reiz üben diese Technologien auf den Menschen aus? Warum setzen wir so viel Vertrauen und Hoffnung in sie? Warum denken wir, sie könnte uns Sicherheit, Gewissheit, ja Glück verschaffen? Der Ausdruck *artificial intelligence* wurde schon 1955 geprägt. Im selben Jahr hat Jacques Lacan versucht, die überraschend enge Beziehung von technischem Fortschritt und menschlicher Gefühlswelt zu untersuchen. Als Ausgangspunkt seines Vortrags über *Psychanalyse et cybernétique* wählte er die Kybernetik als das damals führende MINT-Paradigma. Für die Literaturwissenschaft könnte der Vortrag auch zu Beginn des Jahres 2026 aufschlussreich sein, weil er als das gemeinsame Element von Maschine und Mensch die Sprache ausmacht. In diesem Workshop wollen wir über Lacans dichten, voraussetzungsreichen und immer wieder überraschenden Vortrag über das Verhältnis von Technik, Psyche und Sprache ins Gespräch kommen.

Sara Baumeister: **Kombinationsprozesse, Sprachspiele und Gespenster: Italo Calvino und die Künstliche Intelligenz**

In seinem Essay „Kybernetik und Gespenster“ (1967) imaginiert der italienische Schriftsteller Italo Calvino ausgehend der Kybernetik eine nahe Zukunft, in der eine Maschine in der Lage sein wird, Literatur zu generieren. Diese Maschine sieht Calvino keineswegs als Gefahr für die Literatur. Vielmehr deutet er sie als Fortführung und Perfektionierung seines eigenen Literaturverständnisses, das er in Auseinandersetzung mit experimentellen literarischen Bewegungen, wie Oulipo, (literatur-)theoretischen Diskursen und technischen Entwicklungen seiner Zeit reflektiert.

In diesem Workshop möchten wir untersuchen, welches Literaturverständnis Calvino in seinem Essay formuliert und welchen Platz darin die imaginierte KI einnimmt. (Wie) können Calvinos Thesen in Zusammenhang mit aktuellen Debatten rund um Literatur und KI gebracht werden und welche neuen Fragen und Antworten lassen sich für heutige Diskussionen fruchtbar machen? Als Ergänzung werden wir Auszüge aus Calvinos literarischem Werk und Texte seiner Zeitgenossen heranziehen.

Alma Su Baute, Agnes Otto, Frida Marieke Schadeberg: **Cyborg als widerständige Fiktion**

„A cyborg is a cybernetic organism, a hybrid of machine and organism, a creature of social reality as well as a creature of fiction. Social reality is lived social relations, our most important political construction, a world-changing fiction.“

So charakterisiert Donna Haraway den Mythos der Cyborg in ihrem 1985 geschriebenen Cyborg Manifesto. Ihrer Zeit voraus, versucht Haraway die Cyborg als einen radikal feministischen Ansatz zu denken. Dieser muss nach Haraway kämpferisch umgesetzt werden, damit sich die fortschreitende Technik nicht unserer Körper ermächtigt.

Gemeinsam wollen wir im Workshop Textstellen aus dem Manifest von Haraway besprechen und uns darauf aufbauend mit der Frage beschäftigen, was Cyborg für uns und ein widerständiges Schreiben bedeuten kann.

Emilio Esquivel Márquez: **Unkreative Autor:innen**

Im Zeitalter der KI warnt man überall vor dem Tod der schriftstellerischen Originalität. Aber wie schlecht wäre das eigentlich? In diesem Workshop nehmen wir unsere turbulente Gegenwart als Anlass, um uns in der Literaturgeschichte näher anzuschauen, was auktoriales Genie ist und was es noch sein könnte. Gibt es Autor:innenschaft jenseits von individueller Kreativität? Wie verankert sich Autor:innenschaft in Gemeinschaften oder intellektuellen Traditionen? Und was könnte aus Literatur entspringen, wenn wir Originalität als Hauptkriterium überhaupt beiseite ließen?

Wir werden kurze Textauszüge lesen und vergleichen, die unterschiedliche Blickwinkel auf diese Fragen anbieten. Vor allem Texte, die darauf bestehen, dass sie anderen Autor:innen, der Technik oder ihrer Gemeinschaft verpflichtet sind. Texte, die beispielsweise mit einer Invokation beginnen; die sich als bloße Glossen, Nacherzählungen oder Kommentare ausgeben; oder die sogar behaupten, sie seien von jemand anderem – oder von etwas anderem! – geschrieben.

11:00–12:30 Uhr: Gegenwartspraktiken zwischen Prompt und Plattform



Simon Eminger: **Litspam, oder: Der Mensch schreibt zurück**

Wenn KI-generierte Poesie zwischen Homogenität und Abweichung oszilliert, offenbart sie ein Kernphänomen von Literatur, entmenschlicht diese aber zugleich.

Nach einem theoretischen Einstieg zu solcherart synthetischer Literatur betrachten wir das Phänomen des „Litspam“ (Spam-E-Mails in Gedichtform): von KI verfasst, aber literarisch genug, um nicht vom KI-Spamfilter erkannt zu werden. Letztlich dazu da, um uns Menschen reinzulegen. Die KI schreibt, wir fallen darauf rein.

In diesem Workshop schreiben wir zurück. Wir machen die Literatur – und die KI muss damit klarkommen.

Unsere „adversarial poetry“ soll uns nicht die Atombombe liefern, aber vielleicht gelingt es uns dennoch, die KI mit literarischem Schreiben an ihre Grenzen zu bringen. Muster und Normierungen, die reproduziert, aber versteckt werden, sollen für uns sichtbar sein. Können wir am Ende die Differenz von der KI zurückerobern – oder ist sie schon längst normiert?

Jonas Hägele:

Wie ist deine Stimmung? Playlists und Musikstreamingdienste aus der Perspektive der Platform-Studies

Musikstreamingdienste wie Spotify haben unsere Art, mit populärer Musik zu interagieren, grundlegend verändert. Spotifys technische Infrastruktur ermöglicht zwar ganz unterschiedliche Nutzungsmuster, schafft aber doch besondere Anreize, Musik primär in der Form algorithmisch generierter, oft stimmungsbasierter Playlists zu konsumieren, was sich wiederum leicht auf deren finanzielle Profitabilität zurückführen lässt. So wird die Spotify-Playlist zum Sinnbild jener Homogenisierung des Internets durch einzelne Online-Plattformen, die eine der Grundannahmen der Platform Studies bildet, eines interdisziplinären, medienwissenschaftlichen Forschungsfeldes, in welchem Online-Plattformen als Kristallisationsobjekte von zusammenwirkenden ökonomischen, technologischen und kulturellen Faktoren untersucht werden. Unter diesen Gesichtspunkten wollen wir in einem interaktiven Workshop-Format ins Gespräch kommen: über Tech-Plattformen, den gegenwärtigen ‚Spotify-Exodus‘ und die scheinbare Alternativlosigkeit der ‚perfekten Playlist‘. Gleichzeitig soll der Workshop die Platform Studies als Analyseansatz vorstellen, und somit den weiterführenden Debatten um Literatur und KI einen möglichen begrifflichen und konzeptuellen Rahmen liefern.



Jan Lietz:

Nur die Liebe zählt. (Wie) werden literarische Genres in der generativen Textproduktion durch LLMs stabilisiert?

In diesem Workshop werden wir mithilfe von Large Language Models („AI“) eigene Ideen für Liebesromane ausarbeiten. Auf Basis selbstverfasster Exposees werden wir mithilfe von LLMs versuchen, u.a. Plotstrukturen und Kapitelentwürfe zu erstellen, die wir anschließend miteinander vergleichen. Im Zentrum unseres Erkenntnisinteresses steht dabei, inwiefern und in welcher Form digitale Textgeneratoren tradierte Motive und narrative Schemata des Genres reproduzieren. Da in diesem Workshop die praktische Arbeit an eigenen Entwürfen im Zentrum stehen soll, ist die Anzahl der Teilnehmer:innen auf 8 Personen beschränkt.

Karolina Minaev, Jonas Groh: „Schreiben nach KI“

Wie verändert sich das Schreiben im Kontext von KI? Wer ist die Autorin KI-generierter Texte? Folgt auf das Aufkommen der Large Language Models eine dadaistische Phase in der Literatur? Diese und ähnliche Fragen verhandeln die Autorinnen des Ende Dezember 2025 erschienenen Sammelbands *Schreiben nach KI – Eine Umfrage unter Autorinnen* (Hg. Hannes Bajohr und Ann Cotten). Im Editorial charakterisieren die Herausgeber:innen den Zeitpunkt des Erscheinens der gegenwärtigen Umbruchszeit „nach der Einführung großer Sprachmodelle, vor ihrem lebensweltlichem Normalwerden“ als einen „schreibmedialen Schwellenmoment“ (Bajohr/Cotten 2025: 15f). Zu Wort kommen Literaturwissenschaftler:innen und Schriftsteller:innen, die in unterschiedlichen literarischen und essayistischen Modi Perspektiven auf das gegenwärtige Schreiben im Kontext von KI entwickeln. In diesem Workshop möchten wir ausgewählte Texte dieses jüngsten literaturwissenschaftlichen Beitrags zum Verhältnis von KI und Literatur gemeinsam diskutieren – und natürlich die Frage klären: Was sind Autorinnen?

Esther von der Osten, Johannes Kleinbeck: **KI und Übersetzung**

Angesichts der Entwicklung KI-gestützter Sprach- und Übersetzungsprogramme scheint die Literatur- und Theorieübersetzung mit ganz neuen Fragen konfrontiert zu sein. Und doch durchzieht die Frage nach dem Verhältnis von Berechenbarkeit und Ausnahme, von generischem Sprachgebrauch und singulären Wendungen seit jeher das Denken dieser Praxis. Wie hängen beim Übersetzen Kalkulation und Abweichung, Idiomatik, Idiom und Idiotie zusammen? Gibt es eine maschinelle Eleganz? Und was wäre die Singularität eines notwendig unvollkommenen Übersetzens, das Verantwortung gegenüber einem Original übernimmt? Anhand einiger Textpassagen von F. Schleiermacher, W. Benjamin, B. Cassin, H. Cixous und J. Derrida möchten wir diesen Fragen nachgehen. Zu ihrer Veranschaulichung stellen wir auch Beispiele aus unserer Übersetzungspraxis zur Verfügung – eigene Beispiele der Teilnehmenden sind ebenfalls sehr willkommen.

**14:00–15:30 Uhr:
Literaturwissenschaft und KI**



Sophia Dorow: **KI-unterstütztes Lernen und Arbeiten im Literaturstudium**

KI hat in Forschung, Wissenschaft und Lehre ein Imageproblem. Plagiate, fehlende Eigenleistungen und Faulheit sind wohl häufige Assoziationen beim Einsatz an Hochschulen. Dabei wird übersehen, dass mit klaren Richtlinien und einem guten Leitfaden KI ein unterstützendes Werkzeug für Studierende und Lehrende sein kann.

Anhand meiner persönlichen Erfahrung als Studierender mit Behinderung gebe ich einen kurzen Einblick in eine solche unterstützende Nutzungsmöglichkeit. Im Anschluss diskutieren wir Ihre Perspektiven und Erfahrungen dazu.

Gemeinsam erörtern wir weitere Einsatzmöglichkeiten. Wir klären, welche Regeln und Richtlinien für einen fairen und sicheren Einsatz nötig sind und wo die Grenzen von KI und ihrem wissenschaftlichen Nutzen liegen. Mit den Ergebnissen aus dem Workshop legen wir so eine Grundlage für den KI-Umgang an unserem Institut.

Arthur Hermann: **Was ist dann Geisteswissenschaft?**

Überall wird über KIs diskutiert, aber meist ohne profundes Wissen. Da machen wir nicht mit! Die Diskussionen über KIs sollten wir als Anlass nehmen, uns über die Untersuchungsgegenstände und Beweggründe unseres Faches zu verständigen. Ausgehend von einem Auszug aus Wilhelm Diltheys „Einleitung in die Geisteswissenschaften“ werden wir diskutieren, was Geisteswissenschaften wesentlich ist, ob wir Literaturwissenschaft als eine Geisteswissenschaft verstehen wollen, was die Untersuchungsgegenstände von Geisteswissenschaften ausmacht und ob wir uns in der Literaturwissenschaft mit KIs und deren Erzeugnissen beschäftigen sollten.

Andreas Schmid: **Weltliteratur und ihre Philologie – mit oder ohne KI?**

Bereits 1966 wurde in den USA eine Zeitschrift für *Computers and the Humanities* gegründet, doch noch 30 Jahre später wurde der Beitrag digitaler Methoden in der Literaturwissenschaft als gering eingeschätzt. Erst als nach 2000 die Computerlinguistik mit Franco Morettis „distant reading“ verheiratet wurde, begann sich ein neues Forschungsfeld zu konstituieren. Mit seinem Aufsatz „Conjectures on World Literature“ (2000) legte Moretti den Grundstein dafür, den seit Goethe immer wieder diskutierten Begriff der Weltliteratur mittels großangelegter Korpusanalysen neu zu bestimmen. Ausgehend von Erich Auerbach schlug er eine neue Philologie vor, deren Ansatz unter dem Eindruck künstlicher Intelligenz heute noch einmal zur Debatte stehen kann: Welchen Unterschied macht die KI für die Erforschung und das Verständnis von Weltliteratur? Der Workshop verbindet die Lektüre und Diskussion eines einschlägigen Texts mit Prompt-Experimenten.

Julia Weber, David Wachter: **Subjekte des Schreibens. Autorschaft im Zeitalter von KI**

Wie entsteht Literatur? Wer diese Frage um 1800 stellte, ging selbstverständlich davon aus, dass Texte von Menschen verfasst werden und Schreibwerkzeuge nur passiv an ihrem Entstehen beteiligt sind. So dachten wohl auch die meisten von uns noch vor wenigen Jahren. Wer diese Frage heute erneut stellt, begegnet dem so faszinierenden wie irritierenden Phänomen, dass nicht nur Gebrauchstexte, sondern auch literarische Werke von Großen Sprachmodellen wie ChatGPT oder Gemini hervorgebracht werden können. Wer im Zeitalter von KI liest, sollte zweifeln: Hat das ein Mensch verfasst – oder doch eine Maschine? In dieser epistemischen Umbruchszeit erscheint es sinnvoll, die technischen Bedingungen und literarischen Formen von Autorschaft kritisch zu reflektieren. Folglich wollen wir in unserem Workshop gemeinsam darüber nachdenken, wer – oder was – im digitalen Universum schreibt. Diese Frage diskutieren wir anhand theoretischer Arbeiten u.a. von Hannes Bajohr und Stephanie Catani, aber auch mit Blick auf ein literarisches Buch: Im Jahr 2023 erschien „Hallucinate This!“, eine „autorisierte Autobotographie“ von ChatGPT, verfasst von der bekannten künstlichen Intelligenz und angeleitet durch Prompts des menschlichen Schreibers Mark C. Marino.

The background is a dark blue field filled with intricate, glowing digital patterns. On the left, there are faint, light-blue circuit-like lines. On the right, a complex network of red and blue lines, resembling a circuit board or data flow, is visible. In the upper right corner, a bright yellow 3D pyramid stands out. A prominent white waveform, similar to an ECG or seismic reading, is superimposed over the center-right area. Various small, glowing points and lines of light are scattered throughout the scene, creating a sense of depth and digital activity.

**16:00–18:00 Uhr: Paneldiskussion mit
Jenifer Becker, Hanna Hamel und Juan S. Guse**

Alle sind herzlich eingeladen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich!

Material zur Vorbereitung wird nach der Anmeldung zur Verfügung gestellt.

Anmeldung online bis 16. Januar: [hier](#)

Anmeldung für den Workshop von Jan Lietz per Mail an: jan.lietz@fu-berlin.de